



Pascaline Descy

Projektleiterin
„Forschungsbericht-
erstattung“,
Cedefop



Katja Nestler
Statistikexpertin,
Cedefop



Manfred Tessaring
Manfred Tessaring
Leiter des Bereichs
„Entwicklung der
Forschung“,
Cedefop



International vergleichbare Statistiken zu Bildung, Ausbildung und Kompetenzen: Sachstand und Aussichten

Einleitung

Angesichts des Zusammenwachsens der Länder Europas und der Einführung und Durchführung gemeinsamer EU-Politiken und -Strategien kommt international vergleichbaren Daten zu Bildung, Ausbildung und Kompetenzen heute besondere Bedeutung zu. Auch die vergleichende Berufsbildungsforschung, die einen länderübergreifenden Überblick über die berufliche Bildung vermitteln will, ist auf entsprechendes Datenmaterial angewiesen.

Erst seit relativ kurzer Zeit bekunden Politik und Forschung ein Interesse an Daten dieser Art, und auch die zentrale Bedeutung, die diesen Daten für die (europäische) Wirtschafts- und Sozialpolitik zukommt, wird erst seit vergleichsweise kurzer Zeit gewürdigt. Die meisten Entwicklungen im Bereich der international vergleichbaren Bildungs- und Berufsbildungsstatistiken setzten in den 1990er Jahren ein. Aus diesen Gründen können internationale Quellen (noch) nicht immer die erforderlichen Informationen und das Datenmaterial für längere Zeitreihen liefern. Die meisten Quellen werden jedoch permanent so überarbeitet und angepasst, dass sie neu entstehende Bedarfe berücksichtigen. Neue Datenquellen und Erhebungen werden konzipiert und die geografische Reichweite der internationalen Daten wird permanent optimiert. Außerdem hat ein Reihe von Forschungsprojekten neue Konzepte, Methoden, Daten und Indikatoren erbracht, die internationale Organisationen nutzen können, um verfügbares Datenmaterial zu verbessern und neue Erhebungen zu konzipieren (!).

Trotz der beträchtlichen Fortschritte bei der Entwicklung internationaler Statistiken und Indikatoren erweisen sich fehlende oder unzureichende Daten und Statistiken noch immer als großes Hindernis für eine empirisch abgesicherte Politik, für die wissenschaftliche Analyse und für fundierte Entscheidungen des Einzelnen (beispielsweise bei der Ausbildungs- und Berufswahl). Tatsächlich weist das vergleichbare Datenmaterial zu Bildung, Ausbildung und Kompetenzen noch immer eine Reihe von Defiziten auf:

- Es fehlt eindeutig an bestimmten Schlüsseldaten, die politische Entscheidungsträger und Forscher dringend benötigen;
- ein nicht unbeträchtlicher Teil des verfügbaren Datenmaterials wurde bislang noch nicht umfassend ausgewertet und
- beim länderübergreifenden und diachronen Vergleich der verfügbaren Daten müssen zahlreiche Einschränkungen in Kauf genommen werden.

Die vom Cedefop herausgegebenen Berichte über die Berufsbildungsforschung und die Berufsbildungspolitik in Europa (2) beispielsweise haben verschiedene dieser Probleme eingehend erörtert. Auch in der Maastricht-Studie (2004) (3) hatte das verfügbare Datenmaterial seine Grenzen, wurde aber dennoch für die Bewertung der von den Mitgliedstaaten bei der Verwirklichung der berufsbildungsbezogenen Ziele von Lissabon erreichten Fortschritte einer differenzierten Analyse unterzogen.

Forscher und Analytiker setzen vergleichbare Statistiken zu Bildung, Ausbildung und Kompetenzen nicht nur ein, um die Funktionsweise der Arbeitsmärkte und der Bildungs- und Berufsbildungssysteme in Europa erklären und empirisch fundiert darstellen zu können, sondern auch für die Entwicklung von Indikatoren. Mit Hilfe dieser Indikatoren lassen sich die EU-Länder untereinander und auch die EU mit anderen Wettbewerbsländern vergleichen und man kann bewerten, inwieweit Ziele verwirklicht und Richtwerte/Benchmarks erreicht wurden. Obwohl deutliche Fortschritte zu verzeichnen sind, zeigen sich noch immer eine Reihe fundamentaler Informationslücken, beispielsweise bei den Daten zu den Ausgaben für berufliche Bildung, zu Qualifikationsungleichgewichten, zum Output der Bildungs- und Berufsbildungssysteme und zum Qualifikations- und Kompetenzniveau der Menschen. Zudem weist das verfügbare Datenmaterial verschiedentlich Defizite auf, die dem länder- und zeitenübergreifenden Vergleich Grenzen setzen, und die verfügbaren Quellen werden nicht immer umfassend genug ausgewertet. Der vorliegende Artikel soll den Blick für fehlende Schlüsseldaten schärfen und die verfügbaren Datenquellen sowie deren Potenziale und Grenzen transparenter machen. In dieser Beziehung bietet der Anhang einen umfassenden Überblick über bestehende und vorgesehene künftige Daten- und Informationsquellen.



Bedarf an Daten für die Koordinierung des politischen Handelns auf europäischer Ebene

Neue Methoden zur Koordinierung der Politik auf europäischer Ebene bedürfen einer systematischen und kontinuierlichen Flankierung durch statistische Indikatoren und Richtwerte/Benchmarks. Vor diesem Hintergrund hat sich die Beseitigung von Informationslücken im Bereich vergleichbarer statistischer Daten zu einem vorrangigen Ziel der Europäischen Union entwickelt.

Die offene Methode der Koordinierung stellt laut Definition in den Schlussfolgerungen von Lissabon ein Instrument zur Verbreitung bewährter Verfahrensweisen und zur Herstellung größerer Konvergenz in Bezug auf die wichtigsten Ziele der EU dar, das zugleich die in den verschiedenen EU-Verträgen vorgesehene Abgrenzung der Zuständigkeiten berücksichtigt. Die offene Koordinierungsmethode begründet eine neuen Form der Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten, gestützt auf einen völlig dezentralen Ansatz, der im Rahmen verschiedenartigster Partnerschaften angewandt wird und den Mitgliedstaaten eine Hilfe bei der schrittweisen Entwicklung ihrer eigenen Politiken sein soll. Die Methode basiert vor allem auf:

- der gemeinsamen Erarbeitung und Festlegung der zu erreichenden Ziele (Benchmarks);
- gemeinsam festgelegten Messinstrumenten (Statistiken, Indikatoren), die es den Mitgliedstaaten ermöglichen, ihre Lage zu bestimmen und die Entwicklung in Richtung auf die festgesetzten Ziele zu verfolgen;
- Instrumenten der Zusammenarbeit, welche die Bekanntmachung und Verbreitung bewährter Verfahrensweisen fördern ⁽⁴⁾.

Die offene Koordinierungsmethode wird auf dem Gebiet der beruflichen Bildung angewandt, um gestützt auf Indikatoren und Benchmarks auf den Vergleich bewährter Verfahrensweisen sowie auf regelmäßige Beobachtung, Evaluierung und gegenseitige Bewertungen bei allen Beteiligten Lernprozesse anzustoßen und zu fördern.

Angesichts dieser politischen Erfordernisse erhob das Kommuniké von Maastricht (2004) „die Verbesserung des Erfassungsbereiches,

der Genauigkeit und Zuverlässigkeit von Berufsbildungsstatistiken“ zu einer Priorität, weil „geeignete Daten und Indikatoren ... der Schlüssel [sind], um zu verstehen, was in der Berufsbildung vor sich geht, und welche zusätzlichen Interventionen und Entscheidungen seitens aller Beteiligten erforderlich sind“. Parallel dazu erfolgte mit der Einsetzung der Ständigen Arbeitsgruppe für Indikatoren und Benchmarks durch die Europäische Kommission ⁽⁵⁾ ein entscheidender Schritt nicht nur in Richtung einer umfassenderen Nutzung der verfügbaren Daten und Statistiken, sondern auch mit Blick auf die ständige Optimierung von Reichweite und Qualität dieser Daten und Statistiken. Ermutigend ist außerdem, dass die Europäische Kommission jüngst im gemeinsamen Forschungszentrum in Ispra eine Forschungsstelle zum lebenslangen Lernen eingerichtet hat, die sich schwerpunktmäßig mit Daten und Indikatoren befassen soll.

Bewertung des derzeitigen Angebots an vergleichbaren Daten

Die Tabelle im Anhang führt die unterschiedlichen Informationsquellen auf, die auf internationaler Ebene vergleichbare Daten zu Bildung, Ausbildung und Kompetenzen bereitstellen. In diesem Abschnitt werden diese Datenquellen einer Bewertung unterzogen; Messlatte ist dabei der aktuelle Bedarf von Politik und Forschung für vergleichbare Daten. Außerdem werden einige Defizite im Methodenbereich aufgezeigt, um einen Kurs für die künftige Forschungs- und Entwicklungsarbeit abzustechen.

Der Bedarf von Politik und Forschung für vergleichbare Daten zur Berufsbildung, zum Lernen und zu den Kompetenzen

Nimmt man eine Analyse des Bedarfs von Politik und Forschung vor und überprüft dann die verschiedenen Datenquellen im Licht dieser Bedarfsanalyse, so zeigt sich, dass das derzeitige Angebot an vergleichbaren Daten eine Reihe von Informationslücken aufweist und in verschiedenen Bereichen der Verbesserung bedarf ⁽⁶⁾.

Die Daten über Ausgaben für und Investitionen in die berufliche Aus- und Weiterbildung müssen so optimiert werden, dass sie eine Unterscheidung erlauben zwischen verschiedenen Arten von Ausgaben (für die

⁽¹⁾ So stellt beispielsweise die Website „Research on lifelong learning“ den Versuch dar, gestützt auf die Erörterung der Ergebnisse von Projekten zu Fragen der vergleichenden Forschung, die neue statistische Konzepte, Verfahren und/oder Daten erbracht haben, einen vorstrukturierten Kanal für die Kommunikation zwischen Forschern/Experten für Bildungsstatistik und dem europäischen Statistiksistem bereitzustellen (<http://www.researchonlifelonglearning.org/>).

⁽²⁾ Nähere Informationen zum Bericht über die Berufsbildungspolitik und die drei bislang (1998, 2001, 2005) erschienenen Berufsbildungsforschungsberichte finden sich im Europäischen Berufsbildungsdorf des Cedefop (www.trainingvillage.gr) im Bereich „Projekte und Netzwerke“ unter den Rubriken „Politikbericht“ bzw. „Forschungslabor“.

⁽³⁾ Leney, T. et al. *Achieving the Lisbon goal: The contribution of VET*. Abschlussbericht für die Europäische Kommission, 15.10.2004; online verfügbar unter http://www.refernet.org.uk/index_copenhagen.asp. Das Cedefop hat einen Synthesebericht veröffentlicht: Tessaring, M.; Wannan, J.: *Berufsbildung - der Schlüssel zur Zukunft. Lissabon-Kopenhagen-Maastricht: Angebot für 2010*. Luxemburg: EUR-OP, 2004 (Synthesebericht des Cedefop zur Maastricht-Studie).

⁽⁴⁾ http://europa.eu.int/comm/education/policies/pol/policy_de.html#methode; Detailliertes Arbeitsprogramm zur Umsetzung der Ziele der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa (Rat der Europäischen Union, 2002).

⁽⁵⁾ In der Ständigen Arbeitsgruppe für Indikatoren und Benchmarks sind neben Experten, die von den Mitgliedstaaten vorgeschlagen werden, auch von der Kommission berufene Experten tätig.

⁽⁶⁾ Am Ende des Artikels findet sich eine Tabelle, welche die wichtigsten Merkmale der nachstehend aufgeführten Datenquellen im Detail beschreibt (Abkürzungen und Akronyme eingeschlossen).



Aus- und Weiterbildung; für die berufliche oder allgemeine Bildung), zwischen öffentlichen und privaten Finanzierungsquellen (den Einzelnen eingeschlossen) sowie zwischen Ausgaben für Einrichtungen und sonstigen Ausgaben (beispielsweise für Lernmaterialien, Unterbringungs- und Fahrtkosten). Wie Leney et al. (2004) feststellen, liegen über die Ausgaben für die berufliche Erstausbildung nur sehr wenige Informationen vor und was vorliegt, ist nicht zufriedenstellend. Bestimmte Daten könnten die Verwaltungen der Länder oder auch internationale Quellen bereitstellen, aber in der Regel werden die Ausgaben für die berufliche Erstausbildung als Teil der Ausgaben für Bildungseinrichtungen (aller Art) erfasst. Der derzeit gebräuchliche Indikator für öffentliche Bildungsausgaben, den die UNO-OECD-Eurostat-Erhebung (UOE-Erhebung) liefert und der die Bildungsausgaben der öffentlichen Hand als Prozentsatz des BIP darstellt, lässt keine Aufschlüsselung der Ausgaben nach Art der vermittelten (d. h. nach allgemeiner bzw. beruflicher) Bildung zu. Als Ausgaben für die berufliche Weiterbildung werden derzeit nur die Ausgaben für entsprechende Ausbildungsangebote der Unternehmen erfasst: Information über die Kosten betrieblicher Weiterbildungsmaßnahmen stellt vor allem die Erhebung über die berufliche Weiterbildung in Unternehmen (CVTS) bereit, die jedoch nur bestimmte Branchen bzw. Sektoren erfasst und andere Lern- und Ausbildungsformen unberücksichtigt lässt. Daten zu den öffentlichen Ausgaben für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen - einschließlich Ausbildung - liefern die Eurostat-Datenbank zur Arbeitsmarktpolitik und die Datenbank der OECD (*) über Arbeitsmarktprogramme. Informationen über die Ausgaben des Einzelnen bzw. der Familien von Lernenden für Bildung und insbesondere die berufliche Aus- und Weiterbildung stehen allerdings nur sehr begrenzt zur Verfügung.

Einfache Indikatoren wie beispielsweise Angaben über Teilnahme- und Abschlussquoten in der beruflichen Bildung lassen sich derzeit aus den Daten der UOE-Erhebung nur schwer ableiten. Indikatoren dieser Art könnten aber helfen, besser zu verstehen, welche Faktoren in welcher Weise dazu beitragen, die Abbrecherquoten zu senken und mehr junge Menschen beim Erwerb eines Abschlusses der Sekundarstufe II zu unterstützen. Zudem überschneiden sich die Indikatoren zum erfolgreichen Abschluss von Bildungsgängen und die Ergebnisse, die sie

liefern, sind inkonsistent. Die zwei wichtigsten Quellen, die Daten über Immatrikulation, Absolventen und Bildungsstand bereitstellen, nämlich die bereits genannte UOE-Erhebung und die Arbeitskräfteerhebung (AKE) der Gemeinschaft, sind nur sehr bedingt vergleichbar. Es gibt deutliche Diskrepanzen zwischen den beiden Erhebungen, insbesondere wenn man einen Vergleich zieht zwischen den UOE-Daten zu den Abschlüssen des Sekundarbereichs II in der entsprechenden Altersgruppe und den AKE-Daten zum Bildungsstand junger Menschen: Hier zeigen sich bei manchen Ländern Diskrepanzen von 18 Prozentpunkten und mehr (Leney et al., 2004). Auch gibt es derzeit keine Standardquelle, die Daten zum Übergang von Absolventen beruflicher Bildungsgänge auf den Arbeitsmarkt und in postsekundäre oder tertiäre Bildungsgänge im Vergleich zu Absolventen anderer Bildungswege liefert. Die Daten, die das im Jahr 2000 in die AKE aufgenommene Ad-hoc-Modul zum Übergang von der Schule ins Erwerbsleben erbracht hat, sind bislang noch nicht umfassend ausgewertet.

Benötigt werden darüber hinaus differenziertere Daten nicht nur zur geografischen, sondern auch zur beruflichen, sektoralen und sozialen bzw. generationenübergreifenden Mobilität, um die Dynamik von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit auf dem europäischen Arbeitsmarkt besser beleuchten zu können. Wegen zu geringer Stichprobengröße lassen sich die Daten der Arbeitskräfteerhebung (AKE) jedoch nicht so fein aufschlüsseln, wie es eine eingehende Untersuchung dieser Zusammenhänge erfordern würde. Außerdem wäre es für die Forschung hilfreich, wenn die AKE-Daten ein differenzierteres Bild der Merkmale von Arbeitslosen (insbesondere von Langzeitarbeitslosen) und von „versteckten Arbeitslosen“ (**) vermitteln würden. Ebenso gibt es keine spezielle Informationsquelle, die vergleichbare Daten über Fachkräftemangel und Qualifikationsungleichgewichte (z. B. Qualifikationsanforderungen vakanter Stellen, Qualifikationsbedarf in den verschiedenen Sektoren und Berufen) liefert.

Zudem besteht Bedarf für detaillierte Daten über Berufsschullehrer, Ausbilder, Betriebs-tutoren und andere an der Ausbildung beteiligte Personen, die Informationen über persönliche Merkmale (Alter, Geschlecht, Kompetenzen usw.), Einkommenssituation sowie Status, Rollen und Auf-

(*) Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

(**) In diese Kategorie fallen Personen, die unter bestimmten Umständen bereit wären zu arbeiten, aber nicht arbeitslos gemeldet sind (Decy und Tessaring, 2001, S. 240).



gaben der Betreffenden liefern, vor allem angesichts der Bedeutung, die die Politik auf europäischer und nationaler Ebene diesen Funktionen beimisst. Gegenwärtig gibt es nur die Informationen über das Lehrpersonal im Bildungswesen, die die UOE-Erhebung liefert.

Übergreifende Daten zu den Ergebnissen beruflicher und allgemeiner Bildung und des lebenslangen Lernens⁽⁹⁾, die eine Bewertung der Effizienz und Wirksamkeit von Bildungs- und Berufsbildungssystemen, -programmen und -maßnahmen ermöglichen würden, liegen nicht vor. Derzeit gibt es auf europäischer und internationaler Ebene keine adäquate Datenquelle zur Untersuchung dieser Fragen. Einen Schritt in diese Richtung stellt die internationale OECD-Schulleistungsstudie „Programme for International Student Assessment“ (PISA) dar, die die Kompetenzen von Schülern in ausgewählten Bereichen systematisch erfasst und in ihren Schlussfolgerungen auf die Faktoren Bezug nimmt, welche die Leistungsfähigkeit der verschiedenen Bildungs- und Berufsbildungssysteme beeinflussen. Es gibt bislang jedoch keinen Weg, die Resultate beruflicher Bildung gesondert zu erfassen und zu bewerten. Die erste internationale OECD-Vergleichsstudie zu den Grundkompetenzen Erwachsener (IALS) und die OECD-Erhebung über die Grundkompetenzen der Erwachsenen (ALL) erfassen die Leistungen Erwachsener in ausgewählten Kompetenzbereichen und setzen diese zu verschiedenen Variablen in Bezug, die deutlich mit dem Erfolg am Arbeitsmarkt korrelieren⁽¹⁰⁾. Diese Form der Analyse, die auf Kompetenzniveaus gründet, vermittelt ein klareres Bild des Nutzens von Bildung und Kompetenzen als das Konstrukt „Bildungsstand“, das in Indikatoren genutzt wird, die aus den AKE-Daten abgeleitet sind. Wie die PISA-Studie treffen auch die Programme zur Bewertung der Leistungsfähigkeit Erwachsener keine speziellen Aussagen zur beruflichen Bildung im Vergleich zur allgemeinen Bildung. Außerdem beschränkt sich die Bewertung auf bestimmte grundlegende Kompetenzbereiche, weil mit verlässlichen und validen Messverfahren gegenwärtig nur die Schreib- und Lesekompetenz, die Fähigkeit zum Umgang mit Zahlen und die Fähigkeit zu analytischem Denken erfasst werden können.

Es werden detaillierte Daten zum lebenslangen Lernen benötigt, die Informationen über Art, Fachrichtungen und Dauer von Bil-

dungsgängen, über die Ausbildungsanbieter (einschließlich Kleinstunternehmen, öffentlicher Dienst usw.), über Merkmale von Teilnehmern und Nichtteilnehmern und über die Auswirkungen auf die weitere Biografie, die berufliche Laufbahn und die weitere Lernbeteiligung des Einzelnen liefern. Das Datenmaterial sollte auch „nicht-traditionelle“ Lernformen wie beispielsweise selbstorganisiertes Lernen, Fernunterricht, E-Learning usw. erfassen. Der derzeit gebräuchliche strukturelle AKE-Indikator zum lebenslangen Lernen stellt Informationen über die Ausbildungsbeteiligung in den vier Wochen vor Durchführung der Erhebung bereit und liefert damit ein verzerrtes Bild der Ausbildungsbeteiligung Erwachsener, deren Umfang unterschätzt wird. Die Erhebung über die berufliche Weiterbildung in Unternehmen (CVTS) erfasst nur die Ausbildungsangebote, die von Betrieben mit mindestens zehn Beschäftigten - und ausschließlich für Beschäftigte - bereitgestellt werden. Aufgrund von Problemen bei der Datenerhebung werden der öffentliche Sektor und einige Branchen nicht berücksichtigt. Das Datenmaterial über Teilnehmer an der beruflichen Weiterbildung liefert (außer Angaben zum Geschlecht) keine Informationen über die individuellen Merkmale der betreffenden Personen. Außerdem werden nur berufliche Weiterbildungskurse bzw. -lehrgänge erfasst; eher informell und nicht-formal geprägte arbeitsplatznahe Lernformen wie Job-Rotation oder Qualitätszirkel dagegen finden keine Berücksichtigung. Es ist jedoch zu erwarten, dass die bevorstehende Erhebung zur Erwachsenenbildung die lückenhaften Informationen zum lebenslangen Lernen zumindest teilweise komplettiert.

Allgemeine und berufliche Bildung: Inputfaktoren und Ergebnisse

Die derzeit verfügbaren Quellen liefern in erster Linie Informationen über die Inputfaktoren im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung (Ausbildungsbeteiligung, Ausgaben, Angebot, zeitliche Verläufe usw.). Nur wenige Quellen - in erster Linie die Arbeitskräfteerhebung (AKE) und die OECD - stellen ergebnisbezogene Daten bereit (Bildungsstand der Bevölkerung, Bildungsabrecher, Qualifikationsniveau, Einkommenssituation usw.). Außerdem liefern die meisten Quellen kein klares und analytisches Bild der Zusammenhänge, die zwischen Input-Faktoren und Ergebnissen bestehen, was daran liegt, dass eine einzelne Quelle zu-

⁽⁹⁾ nichtökonomische Erträge und externe Effekte eingeschlossen.

⁽¹⁰⁾ Derzeit erörtern Sekretariat und Mitgliedstaaten der OECD auch eine neue international vergleichende Weiterbildungsstudie (*Program for an International Adult Assessment of Competencies*, PIAAC).

⁽¹¹⁾ Die Eurobarometer-Erhebungen runden das aktuelle Bild durch eine Reihe von Informationen über die Einstellungen der Bürger zum lebenslangen Lernen und zur beruflichen Bildung ab.



meist nicht beide Bereiche zugleich erfasst bzw. abdeckt ⁽¹⁾.

Die Erschließung bzw. Entwicklung besserer Datenquellen und Indikatoren zu den Ergebnissen der unterschiedlichen Lern- und Ausbildungsformen und zu den erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen könnte elementare Informationen über benachteiligte und Risikogruppen erbringen und Hinweise auf Schwerpunktbereiche für die politische Intervention und das Lernangebot liefern. Die bislang unternommenen diesbezüglichen Anstrengungen sollten intensiviert und von der EU und anderen internationalen Einrichtungen systematischer gefördert werden. Außerdem sollten Finanzmittel für umfassende Forschungsprogramme zu dieser Frage bereitgestellt werden.

Ein bruchstückhaftes Bild von Bildung, Ausbildung und Kompetenzen

Die Informationen, die die vorhandenen internationalen Quellen bereitstellen, fügen sich nicht zu einem vollständigen Panorama der allgemeinen und beruflichen Bildung zusammen, sondern vermitteln ein nur bruchstückhaftes Bild dieses Bereichs. Häufig können nur einzelne Aspekte untersucht werden, weil die aus unterschiedlichen Quellen stammenden Informationen nur schwer miteinander kombinierbar sind. Zudem zeichnen die aus unterschiedlichen Quellen stammenden Ergebnisse in vielen Fällen recht unterschiedliche Bilder ein und desselben Themenzusammenhangs. Dies hat verschiedene Gründe:

□ Die Quellen konzentrieren sich auf unterschiedliche Fragestellungen (die AKE-Erhebung beispielsweise erfasst die Charakteristika der Erwerbsbevölkerung, die CVTS-Erhebung dagegen Informationen zum Ausbildungsangebot für Beschäftigte).

□ Die Quellen stützen sich auf unterschiedliche Definitionen von Bildung, Berufsbildung oder Kompetenzen (und zwar abhängig davon, welche statistische Einheit beobachtet wird, auf welche Fragestellung sich die Quelle konzentriert usw.).

□ Die Quellen nehmen auf unterschiedliche statistische Einheiten Bezug (so stellt beispielsweise die UOE-Erhebung Bildungsgänge, die CVTS-Erhebung die Unternehmen, die AKE-Erhebung die Haushalte

und die IALS-Untersuchung den Einzelnen in den Mittelpunkt).

□ Die Quellen weisen Unterschiede hinsichtlich der Periodizität auf (manche Daten werden jährlich bereitgestellt, andere Bereitstellungszyklen hingegen umfassen längere Zeiträume).

□ Die einzelnen Quellen erfassen jeweils unterschiedliche Länder bzw. Ländergruppen.

□ Bei den meisten Quellen stehen Bildung, Ausbildung oder Kompetenzen nicht im Vordergrund, sondern sind nur einer von vielen Aspekten, die beobachtet werden. Dies hat zur Folge, dass bildungs- und ausbildungsbezogene Zusammenhänge nur in Teilaspekten erfasst werden.

□ Und schließlich ist die Zuverlässigkeit des Datenmaterials in manchen Fällen dadurch beeinträchtigt, dass die beobachtete Stichprobe nicht groß genug war oder verschiedene Merkmale nur in Kombination erfasst wurden (beispielsweise Geschlecht + Kompetenzen + Alter + Land + ...).

Auch bei der Interpretation bzw. Auswertung der Daten stößt man an Grenzen, weil sich wegen Veränderungen in Konzepten und Definitionen Zeitreihen nur schwer aufstellen lassen. Ein Beispiel dafür bieten die Benchmarks „vorzeitige Schulabbrecher“ und „lebenslanges Lernen“, die durch die umfassenden Umstellungen, die die Mitgliedstaaten in den vergangenen Jahren zwecks Harmonisierung durchgeführt haben, massiv verändert wurden. Frankreich beispielsweise verlängerte 2003 den Bezugszeitraum für die Erfassung der Teilnahme am lebenslangen Lernen von einer Woche auf vier Wochen. Als Folge davon ergab sich eine Verdoppelung der Teilnahmequote im Vergleich zu den Vorjahren. Ein weiterer Hemmschuh für den Vergleich ist die Tatsache, dass die Länder die Änderungen zu unterschiedlichen Zeiten eingeführt haben, wodurch es schwierig wird, Vergleiche für ein bestimmtes Jahr anzustellen (Leney et al., 2004).

Absehbare künftige Entwicklung des Angebots an vergleichbaren Daten

Bis 2010 werden verschiedene neue Quellen und/oder Erhebungen geschaffen bzw. durchgeführt und dabei neue Daten liefern:



□ Die dritte CVTS-Erhebung (2006) wird Informationen erbringen, die mit den 1994 und 2000 erhobenen Daten verglichen werden können und es möglich machen, Entwicklungstrends in der betrieblichen Weiterbildung herauszuarbeiten.

□ Die Erhebung zur Erwachsenenbildung (AES, 2005-07) wird vergleichbare europäische Daten über die Teilnahme an unterschiedlichen Ausbildungs- und Lernformen liefern. Außerdem soll sie Aufschluss über Lernhindernisse und die Einstellungen zum Lernen geben.

□ Die Europäische Erhebung über Einkommen und Lebensbedingungen der Haushalte (EU-SILC, ab 2004) ist eine Längsschnitterhebung, die Informationen zu den Bereichen Einkommen, Armut, soziale Ausgrenzung, Lebensbedingungen, Beschäftigung, Gesundheit sowie Bildung und Ausbildung zusammenstellt.

□ Die Erhebung über die Wirtschaftsrechnung privater Haushalte (HBS, 2006), die auch die Konsumausgaben für Bildung erfasst, sollte weitere Einblicke in die Bildungsausgaben von Haushalten und Einzelpersonen vermitteln.

□ Die dritte Staffel der internationalen OECD-Schulleistungsstudie PISA (2006) wird 58 Länder erfassen und so ein besseres Verständnis der Bestimmungsfaktoren für die Leistungsfähigkeit der Bildungs- und Berufsbildungssysteme ermöglichen.

□ Mit der international vergleichenden neuen OECD-Weiterbildungsstudie „Program for an International Adult Assessment of Competencies“ (PIAAC, 2008-2009) werden die Anstrengungen zur Ermittlung des Leistungsniveaus Erwachsener in bestimmten Kompetenzbereichen fortgesetzt. Zugleich bewertet die Studie auch den Einsatz ausgewählter Kompetenzen am Arbeitsplatz.

□ Die vierte Studie zum internationalen Vergleich mathematischer und naturwissenschaftlicher Fachleistungen bei Schülerinnen und Schülern (TIMSS, 2007) wird die Reihe dieser internationalen vergleichenden Bewertungsstudien fortsetzen und Daten über die Entwicklungstrends im Bereich der mathematischen und naturwissenschaftlichen Leistungen liefern.

□ Die zweite Studie zur Informationstechnologie in der Bildung (SITES, 2006) wird sich schwerpunktmäßig auf die Auswirkungen von Investitionen in die IKT in Schulen befassen.

Bis das neue Datenmaterial vorliegt, könnten einige der auf europäischer und internationaler Ebene bereits verfügbaren Quellen, deren Potenzial für die Analyse bislang noch nicht voll ausgelotet wurde, neu bzw. besser ausgewertet werden. Informationsquellen dieser Art sind beispielsweise die zweite europäische Erhebung zur beruflichen Weiterbildung in Unternehmen (CVTS II), die Ad-hoc-Module der Arbeitskräfteerhebungen (AKE) 2000 und 2003 zum Übergang von der Schule ins Erwerbsleben und zum lebenslangen Lernen, die Erhebung über die Arbeitskosten (LCS), die Zeitbudgeterhebungen (TUS), die Eurostat-Datenbank zur Arbeitsmarktpolitik und die OECD-Erhebung über die Grundkompetenzen der Erwachsenen (ALL). Eine weitere Auswertung dieser Quellen kann sicherlich nicht das dringend erforderliche umfassende Bild vermitteln und die oben dargelegten Informationslücken endgültig schließen, sie kann aber immerhin neue Einblicke und ein neues Verständnis der Zusammenhänge vermitteln.

Schlussfolgerungen

Obschon bei der Bereitstellung und Nutzung vergleichbarer Daten über Bildung, Ausbildung und Kompetenzen eindeutige Fortschritte zu verzeichnen sind, werden weitergehende Entwicklungen auf EU-Ebene noch immer durch eine zu unklare Orientierung und mangelnde Zusammenarbeit behindert. Die konkreten Rollen und Zuständigkeiten der verschiedenen beteiligten Akteure - Mitgliedstaaten, verschiedene Generaldirektionen der Europäischen Kommission, Eurostat, Cedefop, die Europäische Stiftung für Berufsbildung und andere Agenturen - sind nicht immer klar umrissen und eindeutig. Als Folge davon mindern die Gefahr von Doppelarbeit und mögliche Defizite in der Zusammenarbeit auch mit internationalen Organisationen wie der OECD, der Unesco oder des Internationalen Arbeitsamtes Effektivität und Kohärenz des Prozesses zur Optimierung der Daten.

Bei der Überarbeitung und Anpassung der derzeit verfügbaren Datenquellen und der Entwicklung neuer einschlägiger Quellen



auf europäischer und internationaler Ebene sollte das Augenmerk nicht nur darauf gerichtet sein, vorhandene Lücken zu schließen und zutage tretenden Erfordernissen gerecht zu werden. Ziel sollte auch sein, Methoden und Definitionen über alle Quellen hinweg zu optimieren, sodass sich ein kongruentes Bild des lebenslangen Lernens in der EU und darüber hinaus ergibt.

Auch sollte im Auge behalten werden, dass die Bereitstellung berufsbildungsspezifischer Daten nicht immer eine effiziente Option darstellt, wenn man die hohen Kosten, die verbunden mit der Erhebung und Analyse entstehen, und den recht begrenzten Nutzen dieser Informationen betrachtet. Daten zur Berufsbildung sollten nicht gesondert, sondern im Rahmen einer breit angelegten Zusammenstellung zuverlässigerer Informationen über das lebenslange Lernen insgesamt erhoben werden

Und schließlich nutzt die Forschungsgemeinschaft vergleichbare europäische und internationale Daten in weit geringerem Umfang als dies eigentlich möglich wäre. Dies hängt sicherlich zum Teil damit zusammen, dass vergleichbare Daten im Zuge der Har-

monisierung an Genauigkeit einbüßen können; gemeinsame Konzepte und Definitionen zu entwickeln heißt manchmal eben auch, sich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner zu einigen. Die beiden Hauptgründe sind aber sicherlich die Schwierigkeiten beim Zugang zu den Daten und eine mangelnde Kenntnis der verfügbaren Datenquellen und der Potenziale, die diese bieten. In diesem Zusammenhang ist es sicherlich hilfreich, darauf hinzuweisen, dass Eurostat seit kurzem freien Zugang zu der „New Cronos“-Datenbank gewährt, die eine Reihe von vordefinierten statistischen Tabellen und Indikatoren bietet, unter anderem strukturelle Indikatoren, die im Rahmen der Lissabonner Agenda eingesetzt werden⁽¹²⁾ ⁽¹³⁾. Zudem bietet Eurostat Forschern auf Anfrage Zugang zu ausgewählten Mikrodaten⁽¹⁴⁾. Auch die OECD gewährt der Forschungsgemeinschaft den Zugang zu bestimmten Datensätzen.

Wir hoffen, dass es uns mit diesem Papier nicht nur gelingt, verschiedene Datenquellen transparenter zu machen und ihre Nutzung zu fördern, sondern auch Forscher zu motivieren, bei der weiteren Verbesserung dieser Quellen mitzuarbeiten und neue Entwicklungen mitzugestalten.

⁽¹²⁾ http://epp.eurostat.cec.eu.int/portal/page?_pageid=1996,45323734&_dad=portal&_schema=PORTAL&screen=welcomeref&open=/&product=EU_MAIN_TREE&depth=1

⁽¹³⁾ Die Tatsache, dass (erläuternde) Metadaten verfügbar sind, erleichtert die Verwendung und Interpretation der Statistiken.

⁽¹⁴⁾ http://epp.eurostat.cec.eu.int/portal/page?_pageid=1913,32879116,1913_32879144&_dad=portal&_schema=PORTAL



Die wichtigsten europäischen und internationalen Informationsquellen, die Daten zur allgemeinen und beruflichen Bildung und zu den Kompetenzen liefern

Anhang 1

Informations-Datenquelle	Allgemeiner Untersuchungsgegenstand	Statistische Einheit Periodizität Erfasste Länder	Zentrale berufsbildungs- und LLL-bezogene Themen/Aspekte	Weitere Anmerkungen
UOE-Erhebung (<i>UOE questionnaire</i>) (UIS [Statistisches Institut der Unesco]/OECD/ Eurostat)	Erstausbildung	Bildungsgänge Jährlich (seit 1992) Alle Länder, die von den drei Organisationen erfasst werden (EU 25, EWR- und OECD-Länder, Bewerberländer, südosteuropäische Länder)	Neueinschreibungen, Ausbildungs- bzw. Studienanfänger, erfolgreiche Absolventen, Lehrpersonal, öffentliche Ausgaben für Bildungsgänge (die zumindest teilweise in der Schule stattfinden), Klassengröße. Struktureller Indikator „Ausgaben für Humanressourcen“: Öffentliche Bildungsausgaben, dargestellt als Prozentsatz des BIP. Struktureller Indikator „Absolventen naturwissenschaftlich-technischer Studiengänge“: Anzahl der Absolventen eines naturwissenschaftlichen und/oder technischen Hochschulstudiums pro 1000 Personen im Alter von 20 bis 29 Jahren. Langzeitindikator: Schüler im Sekundarbereich II, die in einen beruflichen Bildungsgang einsteigen	– Sekundärdaten aus Quellen der öffentlichen Verwaltung; – folgt der Internationalen Standardklassifikation für das Bildungswesen - ISCED97 ⁽¹⁵⁾ (für die Jahre 1998-2003) und ISCED76 (für die Jahre 1992-97); – Aufschlüsselung möglich nach Bildungsstand, Geschlecht, Alter, Art des Curriculums (allgemeiner oder beruflicher Bildungsgang), Ausbildungsmodus (Vollzeit-, Teilzeitausbildung), Art der Einrichtung (öffentliche, private Einrichtung), Ausbildungsfeld bzw. Studienrichtung, Staatsangehörigkeit; – Eurostat erhebt darüber hinaus für die EU-Länder weitere Informationen zu den einzelnen Regionen und zum Fremdsprachenerwerb (Eurostat-Fragebögen zur Bildung).
Erhebung über die berufliche Weiterbildung in Unternehmen (<i>Continuing Vocational Training Survey, CVTS</i>) (Eurostat)	Berufliche Weiterbildung und berufliche Erstausbildung in Unternehmen	Unternehmen (mit mindestens 10 Beschäftigten), die unter die Abschnitte C bis K und O der Systematik der Wirtschaftszweige der EU (NACE) fallen ⁽¹⁶⁾ Referenzjahre: 1993, 1999; ab 2005 im Fünfjahresabstand (Vorschritt) 1999: EU 25 (außer Zypern und Slowakei), Bulgarien, Norwegen, Rumänien 1993: EU 12	Berufliche Weiterbildung: betriebliche Ausbildungspolitik(en), Weiterbildungsorganisation und -management, Arten der Weiterbildung, andere (über Kurse bzw. Lehrgänge hinaus gehende) Formen der Weiterbildung, Weiterbildungsbeteiligung, Ausbildungsstunden, Weiterbildungsbereiche und -anbieter Berufliche Erstausbildung: Teilnehmer, Kosten	– Aufschlüsselung der Teilnehmer/Ausbildungsstunden nach Geschlecht, der Ausbildungsstunden nach externen bzw. internen Kursen/Lehrgängen, der Kosten nach direkten und indirekten Kursen; – ab 2005 auch Einbeziehung der beruflichen Erstausbildung; – die Berücksichtigung der fehlenden NACE-Abschnitte und die Einbeziehung von Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten sind nicht obligatorisch; – Zugang zu Mikrodaten kann gewährt werden.
Erhebung zur Erwachsenenbildung (<i>Adult Education Survey, AES</i>) (Eurostat)	Lernbeteiligung im Bereich der Erwachsenenbildung	Einzelpersonen im Alter von 25 bis 64 Jahren Erste Staffel 2005-2007 Mitgliedstaaten der EU (21), Rumänien, Schweiz	Beteiligung an formalen und nicht formalen Bildungs- und Ausbildungsaktivitäten während und außerhalb der Arbeitszeit, Methoden und Sachinhalte informeller Lernprozesse, Zugang zu Informationen, Hindernisse für die Lernbeteiligung, Einstellungen zum Lernen, IKT-Nutzung, Sprachkenntnisse nach eigenem Bekunden, Beteiligung an kulturellen und sozialen Aktivitäten	– Die Erhebung in den einzelnen Ländern erfolgt in unterschiedlicher Form: In 13 Ländern wird sie als gesonderte Erhebung durchgeführt, in acht Ländern wird ein AES-Kernmodul in bestehende Erhebungen einbezogen und in zwei weiteren Ländern mit bestehenden Verzeichnissen gekoppelt; – folgt den Definitionen/Klassifikationen der ISCED97-Systematik, der AKE und der IAO; – Aufschlüsselung nach Geschlecht, Altersgruppen, Bildungsstand, Stellung im Erwerbsleben; – Rahmengesetzgebung betreffend Statistiken zum lebenslangen Lernen wird derzeit erarbeitet.
Arbeitskräfteerhebung der Gemeinschaft (AKE) (<i>Labour Force Survey, LFS</i>) (Eurostat)	Beschäftigungsbezogene Merkmale (z. B. Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Nichterwerbstätigkeit, Arbeitsstunden, Beruf) und soziodemografische Merkmale (beispielsweise Geschlecht, Alter und Bildung) der Bevölkerung	Einzelpersonen (ab einem Alter von 15 Jahren) und Haushalte Jährliche und vierteljährliche Daten (seit 2003) Mitgliedstaaten der EU, EFTA-Länder, Bulgarien, Rumänien (EU 10 seit 1983, EU 15 seit 1995 und EU 25 seit 1999/2000)	Überarbeitetes Kernmodul zur Bildung (2003): Teilnahme an regulären Bildungs- und Ausbildungsmaßnahmen, Teilnahme an Kursen und anderen Aktivitäten zur Vermittlung von Kompetenzen, Bildungsstand. Struktureller Indikator „Lebenslanges Lernen“: Prozentsatz der Erwachsenen im Alter von 25 bis 64 Jahren, die in den vier Wochen vor der Erhebung an einer Bildungs- oder Ausbildungsmaßnahme teilgenommen haben (dabei ist unerheblich, ob die absolvierte Ausbildung für die derzeitige oder eine mögliche künftige berufliche Tätigkeit des Befragten relevant besitzt) Struktureller Indikator „Vorzeitige Schulabrecher“: Prozentsatz der jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 24 Jahren, die höchstens einen Abschluss der Sekundarstufe I vorweisen können und keine weitere schulische oder berufliche Ausbildung absolvieren Langzeitindikatoren: – Anteil der 20- bis 24-Jährigen, die mindestens einen Abschluss der Sekundarstufe II vorweisen können – Arbeitslosenquoten bei den 25- bis 59-Jährigen nach Bildungsstand – Anteil der 25- bis 64-Jährigen, die mindestens einen Abschluss der Sekundarstufe II vorweisen können.	– Folgt den Definitionen und Empfehlungen der IAO; – Bildungsdaten folgen der ISCED97-Systematik; – Aufschlüsselung nach Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Stellung im Erwerbsleben; – Eine Reihe von Daten wird nur für die bis 64-Jährigen erhoben; – Zugang zu Mikrodaten kann gewährt werden.

⁽¹⁵⁾ http://www.unesco.org/education/information/nfsunesco/doc/isced_1997.htm

⁽¹⁶⁾ http://europa.eu.int/comm/eurostat/ramon/other_documents/intro_cpa1996/de.cfm



Informations-Datenquelle	Allgemeiner Untersuchungsgegenstand	Statistische Einheit Periodizität Erfasste Länder	Zentrale berufsbildungs- und LLL-bezogene Themen/Aspekte	Weitere Anmerkungen
Ad-hoc-Modul der Arbeitskräfteerhebung (AKE) zum lebenslangen Lernen (Labour Force Survey - ad hoc module on lifelong learning) (Eurostat)	Lernprozesse Erwachsener	Einzelpersonen (ab einem Alter von 15 Jahren) Im Jahr 2003 Mitgliedstaaten der EU, Bulgarien, Island, Norwegen, Rumänien, Schweiz	Erreichter Bildungsstand, Lernbeteiligung im Rahmen sowie außerhalb formaler Bildungs- und Ausbildungsangebote, Bildungs- und Ausbildungsfelder	- Aufschlüsselung nach Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Stellung im Erwerbsleben; - Zugang zu Mikrodaten kann gewährt werden.
Ad-hoc-Modul der Arbeitskräfteerhebung (AKE) zum Übergang von der Schule ins Erwerbsleben (Labour Force Survey - ad hoc module on transition) (Eurostat)	Übergang Jugendlicher und junger Erwachsener von der Schule ins Erwerbsleben	Einzelpersonen (im Alter von 15 bis 35 Jahren) Im Jahr 2000 EU 15, Ungarn, Litauen, Rumänien, Slowenien, Slowakei	Beschäftigung/Arbeitslosigkeit, Stellung im Beruf, soziale Herkunft, erreichter Bildungsstand, Inadäquanz der beruflichen Tätigkeit (<i>job mismatch</i>)	- Aufschlüsselung nach Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Stellung im Erwerbsleben; - eine mögliche Wiederholung im Jahr 2006 wird derzeit erörtert.
Europäische Erhebung über Einkommen und Lebensbedingungen der Haushalte (Community statistics on income and living conditions, EU-SILC) (Eurostat)	Einkommen, Armut, soziale Ausgrenzung, Lebensbedingungen, Informationen zur Erwerbstätigkeit, Stellung im Erwerbsleben	Einzelpersonen (ab einem Alter von 16 Jahren) und Haushalte Ab 2003/2004 jährlich Mitgliedstaaten der EU; ab 2005 zudem Island, Norwegen und die Türkei	Erreichter Bildungsstand, derzeitige Lernaktivitäten, Jahr, in dem der höchste Bildungsabschluss erworben wurde	- Wurde eingeführt, um das ECHP-Panel (siehe unten) abzulösen; - soziodemografische Hintergrundvariablen; - Querschnitt- und Längsschnittdaten; - Zugang zu Mikrodaten kann gewährt werden (dabei ist mit einer Verzögerung von mindestens zwei Jahren im Vergleich zum Beobachtungszeitraum zu rechnen).
Europäisches Haushaltspanel (European Community Household Panel, ECHP) (Eurostat)	Einkommen, Armut, soziale Ausgrenzung, Lebensbedingungen, Beschäftigung, Bildung und Ausbildung, Gesundheit	Einzelpersonen (ab einem Alter von 16 Jahren) und Haushalte Von 1994 bis 2001 jährlich Mitgliedstaaten der EU, Island, Norwegen, Schweiz, neue Mitgliedstaaten, Bulgarien, Rumänien und Türkei	Bildungs- und Ausbildungsbeteiligung, allgemeine Bildung (Dauer, Niveau), berufliche Bildung (Dauer, Art, Ziel), erreichter Bildungsstand/Alter, Sprachkenntnisse	- Soziodemografische Hintergrundvariablen; - Längsschnittdaten; - Folgt der ISCED76-Systematik; - Zugang zu Mikrodaten kann gewährt werden.
Erhebung über die Arbeitskosten (Labour Cost Survey, LCS) (Eurostat)	Umfang, Struktur und kurzfristige Entwicklung der Arbeitskosten	Unternehmen oder örtliche Niederlassungen mit 10 oder mehr Beschäftigten, die unter die Abschnitte C bis K der NACE-Systematik fallen Alle vier Jahre (seit 1996; dieses Jahr wurde in den Bestimmungen als Referenzjahr festgelegt) Mitgliedstaaten der EU, Bulgarien, Island, Norwegen, Rumänien	Lehrlingsbezüge, Beiträge der Arbeitgeber für Lehrlinge, Berufsbildungskosten (abzüglich Lehrlingskosten)	- In manchen Ländern werden auch die Abschnitte A, B, L und O der NACE-Systematik berücksichtigt; - die Erhebung über die Arbeitskosten ist Teil des Systems zur statistischen Erfassung der Arbeitskosten.
Erhebung über die Wirtschaftsrechnung privater Haushalte (Household Budget Survey, HBS) (Eurostat)	Konsumausgaben der Haushalte für Waren und Dienstleistungen	Haushalte Alle 5 bis 6 Jahre (seit 1988); nächstes Referenzjahr: 2005 Mitgliedstaaten der EU, Bulgarien, Rumänien (1999)	Konsumausgaben für Bildung	- Harmonisierung von nicht harmonisierten nationalen Daten über die Konsumausgaben privater Haushalte; - Aufschlüsselung nach demografischen und sozioökonomischen Hintergrundvariablen; - geringe diachrone Vergleichbarkeit über die Jahre hinweg; - geringe länderübergreifende Vergleichbarkeit der Informationen zu Dienstleistungen im Bildungsbereich; 2005 wird diese Variable voraussichtlich nicht berücksichtigt.
Harmonisierte europäische Zeitbudgeterhebungen (Harmonised European Time Use Surveys, HETUS) (Eurostat)	Struktur der Zeitbudgets, Beteiligung an Aktivitäten, alltäglicher Lebensrhythmus der Bevölkerung	Einzelpersonen (Alter variiert je nach Land) Einmalige Erhebung in mehreren Wellen zwischen 1998 und 2002 Mitgliedstaaten der EU (derzeit werden 18 erfasst), Bulgarien, Norwegen, Rumänien	Zeitaufwand für Lern- und Ausbildungszwecke (Unterricht, Kurse und Vorlesungen, Lernen in der Freizeit)	- Die Statistiken fußen auf nicht harmonisierten einzelstaatlichen Zeitbudgeterhebungen; - Aufschlüsselung nach Altersgruppen, Stellung im Erwerbsleben, Bildungsstand, Geschlecht.



Informations-Datenquelle	Allgemeiner Untersuchungsgegenstand	Statistische Einheit Periodizität Erfasste Länder	Zentrale berufsbildungs- und LLL-bezogene Themen/Aspekte	Weitere Anmerkungen
Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten (<i>ICT household survey</i>) (Eurostat)	IKT-Einsatz in Haushalten	Haushalte. Jährlich (in der ersten Jahreshälfte) seit 2002 Mitgliedstaaten der EU	Nutzung des Internet zu Ausbildungs- und Lernzwecken (formale Ausbildungs- bzw. Lernaktivitäten, Lernaktivitäten nach der formalen Ausbildung, sonstige Lernaktivitäten)	– Seit 2004 gesetzlich geregelt; – Aufschlüsselung nach Altersgruppe, Art des Haushalts, Ziel 1-Regionen und anderen Regionen, Art der formellen Ausbildungs- bzw. Lernaktivität.
Strukturelle Unternehmensstatistik (SUS) (<i>Structural Business Statistics, SBS</i>) (Eurostat)	Unternehmensbezogene demografische Daten, Arbeitskräfte und Kapitaleinsatz, Umsatz, geschaffener Mehrwert	Unternehmen Seit 1995 jährlich Mitgliedstaaten der EU, Bulgarien, Norwegen; Rumänien, Schweiz	Lehrlingszahlen	
Datenbank zur Arbeitsmarktpolitik (<i>Labour Market Policy data collection, LMP</i>) (Eurostat)	Arbeitsmarktpolitik	Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung („Staatliche Interventionen am Arbeitsmarkt ... die im Unterschied zu anderen, allgemeinen beschäftigungspolitischen Maßnahmen zugunsten ganz bestimmter Gruppen wirken ...“) jährlich (seit 1998) Mitgliedstaaten der EU, Norwegen	Gezielte beschäftigungspolitische Maßnahmen der EU-Länder als Resultat der Vereinbarung von 1997 zur Einführung der europäischen Beschäftigungsstrategie. Überblickstabellen zu öffentlichen Ausgaben und Teilnehmern (Bestände und Flüsse) nach Art der Maßnahme und nach Ländern sowie zur Beteiligung nach Art der Maßnahme Langzeitindikator: Ausgaben für aktive arbeitsmarktpolitische Maßnahmen nach Art der Maßnahme	– Verknüpfung mit der OECD-Datenbank über Arbeitsmarktprogramme; – aktive Maßnahmen: Ausbildungsmaßnahmen, Job-Rotation und Job-Sharing, Beschäftigungsanreize, Maßnahmen zur Eingliederung Behinderter, Schaffung von Arbeitsplätzen, Anreize für Unternehmensgründer; – passive Maßnahmen: Arbeitslosenunterstützung und Vorruhestandsregelungen; – ergänzende qualitative Informationen zu den einzelnen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen; – Unterscheidung der öffentlichen Ausgaben nach direktem Empfänger (Einzelpersonen, Arbeitgeber oder Anbieter von Maßnahmen) und danach, wie die betreffenden Mittel verausgabt werden (z. B. Bereitstellung in bar bzw. Finanzierung über entgangene Steuereinnahmen).
Datenbank über Arbeitsmarktprogramme (<i>Labour market programme database</i>) (OECD)	Arbeitsmarktprogramme	Maßnahmen: aktive bzw. passive Maßnahmen Seit 1985 OECD-Mitgliedstaaten	Ausgaben der öffentlichen Hand für Arbeitsmarktprogramme	– Alle Arten öffentlicher Ausgaben sowohl auf nationaler als auch auf regionaler und lokaler Ebene; – die Ausgaben des privaten Sektors für die Lehrlingsausbildung und andere Ausbildungsformen werden nicht berücksichtigt; – aktive Maßnahmen: öffentliche Arbeitsvermittlung und -verwaltung, Ausbildungsmaßnahmen zur Beschäftigungsförderung, Maßnahmen für Jugendliche, geförderte Beschäftigungsverhältnisse, Maßnahmen zugunsten Behinderter; – passive Maßnahmen: Arbeitslosenunterstützung und Vorruhestandsregelungen aus Gründen der Arbeitsmarktsituation.
Internationale PISA-Schulleistungsstudie (<i>Programme for International Student Assessment, PISA</i>) (OECD)	Kompetenzstand der Schüler	15-Jährige, die eine Bildungseinrichtung besuchen alle 3 Jahre teilnahmeinteressierte Mitglieds- und Partnerländer der OECD - 2000: 43 Länder, 2003: 41 Länder, 2006: mindestens 58 Länder	Systematische Erfassung der Schülerleistungen in ausgewählten Kompetenzbereichen: Lesefähigkeit, mathematische Grundfertigkeiten; naturwissenschaftliche Grundkompetenzen, Problemlösefähigkeit	– Aufschlüsselung nach soziodemografischem Hintergrund der Schüler, nach Muttersprache und Migrationshintergrund; – Hintergrundvariablen zu Lehrkräften und Schulen.
Erste internationale Vergleichsstudie zu den Grundkompetenzen Erwachsener (<i>International Adult Literacy Surveys, IALS</i>) (Statistisches Amt von Kanada, OECD, Eurostat, UNESCO)	Grundkompetenzen Erwachsener	Einzelpersonen im Alter von 15 bis 65 Jahren 1994, 1996, 1998 20 Länder	Leistungen in ausgewählten Kompetenzbereichen: Umgang mit Alltagstexten (Prosa-Literalität), Umgang mit schematischen Darstellungen wie Grafiken und Tabellen (Dokumenten-Literalität), Umgang mit Zahlen und quantitativen Schätzungen in Texten (quantitative Literalität)	– Eine der differenziertesten Erhebungen zur Erfassung der Grundkompetenzen (d. h. der Literalität) Erwachsener in den Bereichen „Prosa-Literalität“ (Verstehen und Verwenden von Informationen in längeren Texten), „Dokumenten-Literalität“ (Verstehen und Verwenden von Informationen aus schematischen Darstellungen unterschiedlichster Art) und „quantitative Literalität“ (Berechnungen anhand von Zahlen, die in einen verbalen Kontext eingebettet sind); – Aufschlüsselung nach demografischen Variablen, Erwerbsbiografie, Bildungsstand, Einkommenssituation usw.



Informations-Datenquelle	Allgemeiner Untersuchungsgegenstand	Statistische Einheit Periodizität Erfasste Länder	Zentrale berufsbildungs- und LLL-bezogene Themen/Aspekte	Weitere Anmerkungen
Erhebung über die Grundkompetenzen der Erwachsenen (<i>Adult Literacy and Life Skills survey, ALL</i>) (OECD)	Grundkompetenzen Erwachsener	Einzelpersonen im Alter von 15 bis 65 Jahren ----- 2003 Bermuda, Kanada, Italien, Mexico, Norwegen, Schweiz, USA	Leistungen in ausgewählten Kompetenzbereichen: Umgang mit Alltagstexten (Prosa-Literalität), Umgang mit schematischen Darstellungen wie Grafiken und Tabellen (Dokumenten-Literalität), Umgang mit Zahlen (Numeralität), analytische und Problemlösefähigkeiten	– Die ALL-Erhebung ist eine groß angelegte internationale Vergleichsuntersuchung zur Feststellung und präzisen Erfassung der Fähigkeiten in bestimmten Kompetenzbereichen, d. h. der Fähigkeit zum Umgang mit Texten, mit grafischen Darstellungen und mit Zahlen und der Fähigkeit zu analytischem Denken und zur Problemlösung; – Aufschlüsselung nach demografischen Variablen, Erwerbsbiografie, Bildungsstand, usw.
International vergleichende Weiterbildungsstudie der OECD (<i>Programme for international assessment of adult competences, PIAAC</i>) (OECD)	Kompetenzen und deren soziale und wirtschaftliche Bedeutung für den Einzelnen und die verschiedenen Länder	Einzelpersonen 3 Durchgänge mit jeweils 5 Jahren Abstand. Erste Ergebnisse liegen 2010 vor Alle Länder, die auf freiwilliger Basis teilnehmen möchten	Leistungen in ausgewählten Kompetenzbereichen; Einsatz ausgewählter Kompetenzen am Arbeitsplatz	Befindet sich derzeit in Vorbereitung. Ziel der PIAAC-Studie ist (a) die Ermittlung und präzise Erfassung der Unterschiede, die sich zwischen Einzelpersonen und einzelnen Ländern mit Blick auf die Kompetenzen zeigen, die als grundlegend für den Erfolg des Einzelnen und der Gesellschaft insgesamt betrachtet werden, (b) die Bewertung der Bedeutung dieser Kompetenzen für die sozialen und wirtschaftlichen Fortschritte des Einzelnen und der verschiedenen Länder; (c) die Beurteilung der Fähigkeit von Bildungs- und Berufsbildungssystemen, die erforderlichen Kompetenzen zu generieren und (d) ein Beitrag zur Ermittlung der politischen Faktoren, die sich als Hebel für den Ausbau der Kompetenzen einsetzen lassen. Im ersten Durchgang der PIAAC-Studie soll – gestützt auf eine Beschreibung der beruflichen Tätigkeit – das Kompetenzniveau (Lese- und Schreibfähigkeit, Umgang mit Zahlen, Problemlösefähigkeit usw.) der Menschen in den teilnehmenden Ländern beurteilt und der Einsatz ausgewählter Kompetenzen am Arbeitsplatz bewertet werden.
OECD-Studie zum sonderpädagogischen Förderbedarf von Schülern/ Auszubildenden mit Behinderungen, Lernschwierigkeiten und Benachteiligungen (<i>Special educational needs: student with disabilities, learning difficulties and disadvantages, SENDDD</i>) (OECD)	Sonderpädagogischer Förderbedarf	Schüler/ Auszubildende mit sonderpädagogischem Förderbedarf ----- alle zwei Jahre (seit 1999) alle OECD-Länder (dies schließt 19 EU-Länder ein)	Bildungs- und Ausbildungsangebot, Sonderschulen, öffentliche/private Einrichtungen	– Stützt sich auf Sekundärdaten aus Quellen der öffentlichen Verwaltung; – Aufschlüsselung nach Bildungsstand, Charakteristika der Angebote, Geschlecht, Alter, Größe der Sonderschuleinrichtungen, Lehrer-Schüler-Quoten, öffentlichen/privaten Einrichtungen usw.
IEA-Studie „Politische Bildung im internationalen Vergleich“ (<i>Civic Education Study, CIVED 1999</i>) (<i>International Association for the Evaluation of Educational Achievement, IEA</i>)	Kenntnis demokratischer Grundsätze und Prinzipien, Verständnis für das Konzept der Staatsbürgerschaft, Vertrauen in Institutionen und Nationen	Alle Schüler, die am Vollzeitunterricht der Jahrgangsstufe teilnehmen, in der die 14-Jährigen dominieren (in den meisten Ländern die Jahrgangsstufe 8) ----- 1996-97 (qualitative Fallstudien); 1999-2000 (Datenerhebung) ----- 24 Länder in der 1. Phase (darunter 14 EU-Länder); 28 Länder in der 2. Phase (darunter 17 EU-Länder)	Politisches und staatsbürgerkundliches Wissen, Einstellungen und Tendenzen im Verhalten der Schüler, Curriculum und Unterrichtspraxis, Schulklima, Merkmale des Lehrpersonals	– Erhebung von Rahmendaten durch Schülerbefragungen und Fragebögen für Lehrer und Schulen; – Aufschlüsselung nach Geschlecht, politischer Bildung, politischer Einstellung, Tendenzen im politischen Verhalten; – in einigen Ländern wurden auch Schüler des Sekundarbereichs II befragt.
Studie zum internationalen Vergleich mathematischer und naturwissenschaftlicher Fachleistungen bei Schülerinnen und Schülern (<i>Trends in International Mathematics and Science Study, TIMSS</i>) (<i>International Association for the Evaluation of Educational Achievement, IEA</i>)	Bewertung der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fachleistungen der Schüler	Alle Schüler in bestimmten Jahrgangsstufen (erfasst werden die Jahrgangsstufen 4 und 8 sowie das letzte Schuljahr der Sekundarstufe) ----- 1995, 1999, 2003, 2007 ----- 2003: 46 Länder (darunter 12 Mitgliedstaaten der EU + Bulgarien, Norwegen und Rumänien)	Mathematische und naturwissenschaftliche Fachleistungen, Einstellungen und Selbstverständnis, Curriculum und Unterrichtspraxis, Merkmale des Lehrpersonals und der Schulen	– Aufschlüsselung nach Jahrgangsstufe, Geschlecht, mathematischen und naturwissenschaftlichen Kenntnissen, Einstellungen und Selbstverständnis, sozioökonomischem Hintergrund der Schüler in den Jahrgangsstufen 4 und 8; – umfassende Informationen über Unterricht und Lernen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich durch Befragung von Schülern, Lehrern und Schulleitern.



Informations-Datenquelle	Allgemeiner Untersuchungsgegenstand	Statistische Einheit Periodizität Erfasste Länder	Zentrale berufsbildungs- und LLL-bezogene Themen/Aspekte	Weitere Anmerkungen
Zweite Studie zur Informationstechnologie in der Bildung (<i>Second Information Technology in Education Study</i> , SITES) (International Association for the Evaluation of Educational Achievement, IEA)	SITES-Modul M1: IKT-Einsatz in der Schule SITES-Modul M2: Innovative pädagogische Praxis mit IKT	SITES-M1: Leiter und technische Koordinatoren in Schulen, die Computer in verschiedenen Jahrgangsstufen einsetzen (anspruchsberechtigte Gruppe sind die 14-Jährigen); SITES-M2: Lehrer und Schüler der Jahrgangsstufen 6, 7 bis 9 und 10 bis 12 SITES-M1: 1998-99; SITES-M2: 2000-01; nächste SITES-Teilstudie: 2006 SITES-M1: 26 Länder (darunter 13 EU-Länder, Bulgarien und Norwegen); SITES-M2: 28 Länder (darunter 13 EU-Länder und Norwegen)	IKT in der bildungsbezogenen Politik, Merkmale des Lehrpersonals, pädagogische Praxis mit IKT	– Aufschlüsselung nach Jahrgangsstufe; – die SITES-Teilstudie im Jahr 2006 wird sich mit den Auswirkungen von Investitionen für IKT im Unterricht befassen.
Weltweite Befragung zur Entwicklung von Wertvorstellungen (<i>World Values Survey</i> , WVS)	Weltweite Untersuchung des soziokulturellen Wandels sowie der Wertvorstellungen und Glaubenssätze von Menschen, die in einer bestimmten Gesellschaft leben	Über 15-Jährige Unregelmäßig; die letzte europäische Staffel gab es im Jahr 1999 1999-2001: 60 Gesellschaften, die zusammen 6 Kontinente (und fast 60 % der Weltbevölkerung) repräsentieren, 24 EU-Länder	Erhebungen zu einer Reihe von sozialen, politischen und moralischen Fragen, Fragen zu Staatsbürgerschaft und Demokratie	Organisator der Befragung ist ein Netz von Spitzenuniversitäten aus der ganzen Welt (rund 80 Länder).
Eurobarometer zur beruflichen Aus- und Weiterbildung (<i>Eurobarometer on VET</i>) (GD Presse und Kommunikation, GD Bildung und Kultur, Cedefop)	Stellungnahmen von EU-Bürgern zur beruflichen Aus- und Weiterbildung	Einzelpersonen im Alter von 18 bis 64 Jahren Im Jahr 2004 Mitgliedstaaten der EU	Quelle(n) der erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen, Formen der beruflichen Weiterbildung während und außerhalb der Arbeitszeit, in jüngster Vergangenheit absolvierte Ausbildung und die Gründe dafür, betriebliche Ausbildungspolitik, Ausbildungsberatung und -ziele, zukünftige Ausbildung	Aufschlüsselung nach Land und soziodemografischen Merkmalen (z. B. Geschlecht, Altersgruppen, Stellung im Beruf, subjektive Bewertung der Urbanisierung)
Eurobarometer zum lebenslangen Lernen (<i>Eurobarometer on lifelong learning</i>) (GD Presse und Kommunikation, GD Bildung und Kultur, Cedefop)	Stellungnahmen von EU-Bürgern zum lebenslangen Lernen	Einzelpersonen ab einem Alter von 15 Jahren Im Jahr 2003 (EU 15, Island, Norwegen) EU 10 (neue Mitgliedstaaten)	Frühere Lernerfahrungen, Lern-Präferenzen, Hindernisse und Anreize, Meinung zum lebenslangen Lernen, wichtige Kompetenzen, lernförderliches Umfeld	Aufschlüsselung möglich nach Land und soziodemografischen Merkmalen (z. B. Geschlecht, Altersgruppen, Stellung im Beruf, subjektive Bewertung der Urbanisierung)

Bibliografie

Bainbridge, S. et al. *Beschäftigung durch Ausbildung: die Berufsbildungspolitik in Europa*. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2004. (Cedefop Reference Series, 51).

Bainbridge, S.; Murray, J. *Lernen in unserer Zeit: Die Berufsbildungspolitik auf europäischer Ebene*. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2000. (Cedefop Reference Series, 3005).

Descy, P.; Tessaring, M. *Der Wert des Lernens: Evaluierung und Wirksamkeit beruflicher Bildung. Dritter Bericht zur Berufsbildungsforschung in Europa: Synthesebericht*. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2005. (Cedefop Reference Series, 61).

Descy, P.; Tessaring, M. *Kompetent für die Zukunft - Ausbildung und Lernen in Europa: Zweiter Bericht zur Berufsbildungsforschung in Europa: Synthesebericht*. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2001. (Cedefop Reference Series, 6).

Europäische Kommission, Ständige Arbeitsgruppe für Indikatoren und Benchmarks. *Overview of international statistical surveys relevant for education and training*. Brüssel: 2005. [Internes Arbeitspapier].

Leney, T. et al. *Achieving the Lisbon goal: the contribution of VET: final report for the European Commission* (15.10.2004). Im Internet verfügbar unter: http://www.refernet.org.uk/documents/Achieving_the_Lisbon_goal.pdf [Stand vom 13.9.2005].

Schlagwörter

Vocational education and training, skills, statistics, data sources



Tessaring, M. *Ausbildung im gesellschaftlichen Wandel: ein Bericht zum aktuellen Stand der Berufsbildungsforschung in Europa*, 2. Aufl. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 1999. (Cedefop Reference Series, 3001).

Tessaring, M.; Wannan, J. *Berufsbildung - der Schlüssel zur Zukunft. Lissabon-Kopenhagen-Maas-tricht: Aufgebot für 2010. Synthesebericht des Cedefop zur Maastricht-Studie*. Luxemburg:

Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2004. Im Internet in englischer Sprache verfügbar unter: http://www.trainingvillage.gr/etv/HomePages/Front_page_news/Cedefop-Synthesis-report-of-the-Maastricht-Study-Final_EN.pdf [Stand vom 13.9.2005].